

Aus dem Inhalt:

- ▶ Neuvorstellung: Prof. Dr. Hörnle
- ▶ Verleihung der Ehrendoktorwürde an Wolfgang Clement
- ▶ Neuvorstellung: Prof. Dr. Borges
- ▶ Justitia- Cup 2004

Neuvorstellung

Prof. Dr. Tatjana Hörnle, M.A. (Rutgers)

Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Rechtsphilosophie

Seit dem SS 2004 hat Frau Prof. Dr. Tatjana Hörnle den von ihr bereits im WS 2003/04 vertretenen Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Rechtsphilosophie inne. Sie ist Nachfolgerin des durch Emeritierung frei gewordenen Lehrstuhls von Herrn Prof. Dr. Herzberg.



Ganz nach der Überzeugung „Wo man arbeitet, sollte man auch wohnen, sonst ist es nur eine halbe Sache!“, ist Frau Prof. Hörnle nach ihrer Ernennung nach Bochum gezogen und lebt jetzt im Ruhrgebiet. Eine der ersten Fragen bezog sich auf ihre persönlichen Eindrücke von Bochum und der

Ruhr Universität sowie die zu Anfang auffallenden universitären und außeruniversitären Unterschiede zu München. Frau Prof. Hörnle äußert sich zu diesem Thema wie folgt: „In München habe ich an einem alten Institut für Rechtsphilosophie gearbeitet, das seit über 30 Jahren besteht. Es gibt

dort eine hervorragende Bibliothek, die ich hier als einziges vermissen. Der von mir übernommene Lehrstuhl war nicht mit diesem Schwerpunkt bedacht und die Ausstattung des ZRS mit rechtsphilosophischen Schriften ist auch nicht vergleichbar. Was mir dagegen außeruniversitär fehlt, sind in den Sommermonaten die Berge – ich gehe nämlich gerne und regelmäßig wandern. Begeistert bin ich vom kulturellen Angebot im Ruhrgebiet, vom Schauspielhaus und den vielen Museen.“

Den beruflichen Alltag ergänzt sie in ihrer Freizeit mit Kochen und Lesen, vorzugsweise englische und amerikanische Belletristik.

Das Studium der Rechtswissenschaften begann sie im Jahre 1982 an der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen. Es war eine relativ spontane Entscheidung, denn sie wollte ursprünglich Chemie studieren. In ihrer schulischen Ausbildung hatte sie einen eindeutigen Schwerpunkt bei den Naturwissenschaften gehabt und war aus diesem Grund eher auf ein naturwissenschaftliches Studium festgelegt. Jedoch erkannte sie, dass ein Studium der Chemiewissenschaften eine gewisse Isolation von der sozialen Welt bedeute, was sie schließlich zu einer anderen Entscheidung bewog. Dem Rat

eines Studienberaters folgend, entschied sie sich wegen naturwissenschaftlicher Denkfähigkeit und guter Noten im Fach Deutsch für Jura.

Zur Mitte des Jurastudiums hin hatte Frau Prof. Hörnle, wie so oft während des Studiums, eine Studienkrise. Ein zu diesem Zeitpunkt besuchtes Kriminologieseminar bei Herrn Prof. Göppinger half ihr über diese Selbstzweifel hinweg. Die persönliche Betreuung und der persönliche Austausch waren es, die sie bestärkt haben, weiterzumachen. Ihrer Meinung nach sei es sehr wichtig, in solchen Augenblicken jemanden zu haben, der einem aus professioneller Sicht gut zuredet und hilft. Sonst kann das Jurastudium doch sehr einsam erscheinen. Ab dem 5. Semester wurde Frau Prof. Hörnle am Institut von Herrn Prof. Göppinger als studentische Hilfskraft eingestellt. Das erste Staatsexamen folgte dann im Jahre 1988 in Tübingen.

Den juristischen, damals noch 3-jährigen Vorbereitungsdienst absolvierte sie in Berlin: „Ein Referendariat, das sich über 3 Jahre erstreckt, hat den Vorteil, dass man in den ersten 2 Jahren genügend Zeit hat, sich umzuschauen, bevor es im letzten Jahr dann verstärkt auf das zweite Staatsexamen zugeht. Eine wichtige Zeit, um herauszufinden, was einem in den vielen juristischen Berufsfeldern zusagt, und was wiederum nicht.“

Zum Anfang des Referendariats hatte sie die Idee, Strafverteidigerin zu werden. Während der 6-monatigen Strafrechtsstation erkannte sie, dass ihr eigener Charakter solche Eigenschaften wie Angriffslust und Konfliktbereitschaft, die den Alltag der Strafverteidiger gewissermaßen prägen, nicht unterstützt. Ergänzend zum Thema fügt Frau Prof. Hörnle hinzu: „Aus diesem Grund ist der praktische Vorbereitungsdienst auch so wichtig. Bestimmte Persönlichkeitsstrukturen erlebt man erst, wenn sie in einer Berufssituation getestet werden.“ Am Ende dieser 3-jährigen Erfahrungsphase stand für Frau Prof. Hörnle fest, dass sie Strafrichterin werden wollte. Dies hatte, laut eigener Aussage, sicherlich auch mit Persönlichkeiten zu tun, die sie während der Referendarzeit kennen lernte.

Nach dem zweiten Staatsexamen absolvierte sie einen Masterstudiengang als DAAD-Stipendiatin an der Rutgers State University of New Jersey und erwarb dort den Master of Arts (M.A.) in Criminal Justice. Die 3 Semester in Newark (New Jersey) haben ihren Blick für Deutschland in sozialer und gesellschaftspolitischer Hinsicht ganz entscheidend verändert.

Interessanterweise überlegte sie, trotz der auf dem starken Kontrast (zum behüteten Leben in Deutschland) beruhenden Erfahrung, in den USA zu bleiben. Ein klarer Vorteil waren dabei die ausgezeichneten Lehrverhältnisse an der Rutgers State University. Dagegen sprach allerdings die Tatsache, dass deutsche Staatsexamina der Rechtswissenschaften in den USA weitgehend nicht von Nutzen sind.

Die vergangenen 10 Jahre arbeitete Frau Prof. Hörnle in München an der Ludwig-Maximilians-Universität. Nach ihrer Rückkehr nahm sie dort eine Tätigkeit als wissenschaftliche Assistentin auf. Im Jahre 1998 entstand dort auch ihre Dissertation und 5 Jahre später (2003) die Habilitationsschrift. Sie ist eigentlich mit dem Zukunftsplan in die USA gegangen, nach dem Masterstudium einen richterlichen Beruf zu ergreifen. Bedingt durch die Erfahrung der Magisterarbeit sowie die früheren Seminararbeiten fiel ihre Entscheidung nach der Rückkehr aus den USA anders aus. So musste sie feststellen, dass ihr das wissenschaftliche Schreiben sowie die Auseinandersetzung mit und das Arbeiten an wissenschaftlichen Projekten Spaß macht.

In dieser Phase änderte sich dann ihr Berufswunsch. In München arbeitete sie an dem Lehrstuhl für Strafrecht und Rechtsphilosophie unter der Leitung von Herrn Prof. Schünemann. Trotz der kriminologischen Ausrichtung, die Frau Prof. Hörnle schon während des Studiums gesetzt hatte, wählte sie die Disziplin der Rechtsphilosophie als weiteren Schwerpunkt ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit. Einige der an der School of Criminal Justice absolvierten Seminare begeisterten sie entscheidend und dauerhaft für diese Rechtsmaterie. Nach ihrer Habilitation übernahm Frau Prof. Hörnle die Vertretung eines Lehrstuhls an der Universität in Regensburg, bevor sie im WS 2003/04 an die Ruhr-Universität nach Bochum kam.

Für die Zukunft wünscht sich Frau Prof. Hörnle Folgendes: „Das Grundproblem der Juristenausbildung in Deutschland ist das Professoren-Studenten-Verhältnis und die damit verbundenen Massenvorlesungen. Dies empfinde ich als das Hauptproblem der Tätigkeit als Lehrende an den Universitäten in Deutschland. Wenn auf jeden Professor weniger Studenten entfielen, könnte man den Dialog verstärken und die Studierenden besser motivieren und individueller fördern.“

Wir bedanken uns für das Interview und wünschen Frau Prof. Hörnle viel Erfolg an der RUB.

Neuvorstellung Prof. Dr. Georg Borges

Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, deutsches und internationales Handels- und Wirtschaftsrecht, Recht der Medien und der Informationstechnologie

Herr Prof. Dr. Georg Borges leitet seit Anfang des WS 2004/05 die Professur für Bürgerliches Recht, deutsches und internationales Handels- und Wirtschaftsrecht, insbesondere Recht der Medien und der Informationstechnologie an der RUB.

Er ist 40 Jahre alt, verheiratet (2 Kinder), wohnhaft in Brühl bei Köln. Um die Freizeitgestaltung braucht sich ein Professor mit kleinen Kindern nicht zu kümmern. Als sein Haupt hobby bezeichnet er seine Familie. Wenn die Zeit es erlaubt, geht er Laufen – Marathons eingeschlossen.



Sein ältester Berufswunsch war es, Manager zu werden (weil man da viel reisen kann). Das Jurastudium

bzw. den Anwaltsberuf hat man Herrn Prof. Borges allerdings bereits von Kindesbeinen an prognostiziert, weil er schon immer viel argumentieren wollte. Somit musste er sich zwischen dem Jura- und dem BWL-Studium entscheiden. Daraufhin studierte er beides: Wirtschaftswissenschaften an der Fernuniversität Hagen bis zum Vordiplom und Rechtswissenschaften als Hauptstudiumsfach. Die Entscheidung zwischen den beiden Disziplinen fiel während eines Studienaufenthaltes in Genf zu Gunsten der Juristerei.

Herr Prof. Borges begann das Studium der Rechtswissenschaften im Jahre 1984 in Frankfurt a.M., neben einer Lehre zum Steuerfachgehilfen. Nach dem 4. Semester ging er als DAAD-Stipendiat an die Université de Genève. Während seines einjährigen Aufenthaltes dort entdeckte Herr Prof. Borges seine Liebe zum Internationalen Privatrecht. Als interessantes Detail ist zu erwähnen, dass ca. 70 Studenten aus zahlreichen deutschen Universitäten

ein Jahr in Genf (weitere in Lausanne) studierten. Danach suchten diese Studenten weiter nach den besten Universitäten, um das rechtswissenschaftliche Studium fortzusetzen. In diesem Jahr waren die besten deutschen Jurafakultäten nach der h.M. der Genfer Studenten Freiburg, München und Bonn. Mit einigen seiner Mitkommilitonen entschied er sich damals für die Juristische Fakultät in Bonn. Dort absolvierte Herr Prof. Borges im Jahre 1990 das erste juristische Staatsexamen.

Danach entstand der Wunsch, promovieren zu wollen. Herr Prof. Borges fand den Betreuer für seine Doktorarbeit in Konstanz (Herrn Prof. Stürner) mit einem Promotionsthema im Internationalen Prozessrecht. Einige Monate später ergab sich für ihn zusätzlich die Möglichkeit, an der Universität Bonn eine Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung anzunehmen.

Im Oktober 1991 begann Herr Prof. Borges den juristischen Vorbereitungsdienst in Köln. Zu den interessantesten Stationen des Referendariats gehörten der Aufenthalt an der Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer, die Anwaltsstation bei der Kanzlei Hengeler Mueller sowie die Wahlstation bei der Steuer- und Wirtschaftsberatungskanzlei KPMG in Düsseldorf. Eine außergewöhnliche und besonders interessante Zeit erlebte er ebenfalls in Bangkok, wo er in der Wahlstation drei Monate lang für eine thailändische Rechtsanwaltskanzlei tätig war.

Nach dem zweiten Staatsexamen im Jahre 1994 nahm Herr Prof. Borges eine Tätigkeit als Rechtsanwalt bei Gleiss Lutz, einer international ausgerichteten Sozietät, auf. Trotz der Anstellung als studentische Hilfskraft und später als wissenschaftlicher Mitarbeiter war es für ihn schon immer selbstverständlich, nicht im „Elfenbeinturm Universität“ zu verharren. Der Anwaltsberuf hat allerdings auch seine Schattenseiten, findet er: „Diese Tätigkeit frisst einen ganz und gar. Es bleibt nicht mehr viel Zeit für andere Dinge übrig. Ich

muss zugeben, dass mich die totale Inanspruchnahme durch die Kanzlei letztlich gestört hat. Ich empfand es als schade, dass man zwar alles machen konnte, dann aber doch nicht die nötige Zeit dafür hatte.“

Über die Zeit als Rechtsanwalt äußert er sich wie folgt: „Ich war sehr gerne Anwalt in einer Großkanzlei. Doch bei der Fertigstellung meiner Doktorarbeit habe ich gemerkt, dass es mir einfach Spaß machte, wissenschaftlich zu arbeiten. Und als ich dann das fertige Manuskript meinem Doktorvater in die Hand drückte, da wurde mir klar, dass, wenn ich die Möglichkeit hätte, zurück an die Universität zu gehen, ich diese auch wahrnehmen würde.“

Als Herr Prof. Borges im Dezember 1996 seine Promotion abschloss, bewarb er sich um eine Assistentenstelle bei Herrn Prof. Horn am Institut für Bankrecht an der Universität in Köln und wurde angenommen. Er hat schnell den Anschluss an das universitäre Leben gefunden, welches - laut eigener Aussage - definitiv anders ist, als der berufliche Alltag in einer Großkanzlei.

Auch in seinem Privatleben folgten einige Veränderungen: Er gründete eine Familie; gleichzeitig habilitierte sich seine Frau, die eine Professur für Bürgerliches Recht, Handels- und Gesellschaftsrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung an der Universität in Siegen leitet. Er sagt, dass man schon auf einiges verzichten müsse, wenn beide Partner eine professorale Karriere anstreben und nebenbei auch noch eine Familie managen. Wenn es so beispielhaft funktioniert, kann man nur gratulieren!

Die beiden professoralen Eltern haben sehr ähnliche fachliche Interessen (kein Wunder, sie lernten sich während der gemeinsamen Assistenzzeit am Bonner IPR-Institut kennen), arbeiten aber nicht zusammen, sondern haben es sich schon früh zur Gewohnheit gemacht, nicht über dieselben Themen zu schreiben. Dies bewahrt Tischgespräche vor fachlichen Diskussionen und vermeidet gegensätzliche Zitierungen.

Im Jahre 2002 schloss Herr Prof. Borges seine Habilitation an der Universität zu Köln ab. Im WS 2002/03 übernahm er eine Lehrstuhlvertretung in Augsburg und im SS 2003 eine weitere in Bochum. Zu diesem Zeitpunkt bekam er einen Ruf an die Universität Kassel, dem er folgte. Im letzten Jahr erhielt er den Ruf an die RUB, den er im Sommer annahm.

Besondere Pläne für Bochum

Herr Prof. Borges möchte in der Forschung einen Schwerpunkt auf den E-Commerce und das Medienrecht setzen. „Für den E-Commerce ist es hier ein idealer Platz. Es gibt an anderen Fakultäten der RUB Aktivitäten im Bereich des E-Commerce, die international auf hohem Niveau mitspielen. Bochum hat sich in dieser Hinsicht hervorragend profiliert.“ So möchte Herr Prof. Borges in seinen Veranstaltungen und Seminaren zu diesem Thema eine Verknüpfung zum Recht schaffen. Außerdem ist er mit Herrn Prof. Krampe an Aktivitäten zum Europäischen Vertragsgesetzbuch beteiligt, sowie an weiteren Projekten vorwiegend zum internationalen Privat- und Wirtschaftsrecht.

Soweit es möglich ist, wird Herr Prof. Borges versuchen, viel persönlichen Kontakt mit Studenten zu halten und ihnen Freude am Jurastudium vermitteln. Die Massenveranstaltungen an großen Universitäten wie Bochum und persönlicher Kontakt stehen, so Herr Prof. Borges, nicht in einem solchen Gegensatz zueinander, wie mancher vielleicht erwartet. „Für die Studenten gibt es unheimlich viele Möglichkeiten den Professor persönlich kennen zu lernen.“ So bieten sich zuerst Seminare an, die aus seiner Sicht das spannendste und schönste Element des Studiums darstellen. Außerdem gibt es eine zusätzliche Möglichkeit des Austauschs nach der Vorlesung oder in der Sprechstunde. In Kassel beispielsweise haben ihm seine Studenten sehr häufig E-Mails geschrieben. Herr Prof. Borges empfindet die Studenten der Bochumer Fakultät als umgänglich – „Wenn sie erstmals gemerkt haben, dass der Austausch möglich und willkommen ist, funktioniert es auch.“ Trotzdem wünscht er sich eine stärkere Diskussionsbereitschaft in den Veranstaltungen und Seminaren.

Als Schlusswort sagte Herr Prof. Borges in dem Interview: „Die Studenten müssen die Möglichkeiten des Studiums einfach nutzen. Ich als Professor kann nur das Angebot machen, annehmen müssen sie es schon selber. Die Studienzeit ist meist die schönste im Leben – im Nachhinein. Das sollte man aber nicht erst begreifen, wenn es vorbei ist. Und mit dem Spaß kommt auch der Erfolg.“

Wir bedanken uns für das Gespräch und wünschen Herrn Prof. Borges viel Erfolg in Bochum.

Verleihung der Ehrendoktorwürde an Herrn Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit Wolfgang Clement

Am 12. November 2004 erhielt Wolfgang Clement für seine Verdienste als „Mittler zwischen Rechtswissenschaft und -praxis“ die Ehrendoktorwürde der Juristischen Fakultät. Der gebürtige Bochumer ist der Ruhr-Universität seit den sechziger Jahren als ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter am staatsrechtlichen Lehrstuhl von Prof. Ingo von Münch in besonderem Maße verbunden. Seit 1994 begleitet er im Kuratorium des Instituts für Berg- und Energierecht (IBE) der RUB die wissenschaftlichen Aktivitäten der Einrichtung und der gesamten Fakultät; zugleich engagiert er sich seit vielen Jahren für den Strukturwandel im Ruhrgebiet.

Eröffnet wurde die Verleihung durch den Rektor der Ruhr Universität Bochum Prof. Dr.-Ing. Gerhard Wagner. Er betonte, dass die Juristische Fakultät den Ehrendoktor erst zum sechsten Mal in ihrer 39-jährigen Geschichte verleihe und diese Auszeichnung umso bedeutsamer sei.

Nach der Laudatio durch Prof. Dr. Marcus Lutter erhielt Wolfgang Clement vor etwa 300 geladenen Gästen die Auszeichnung aus den Händen des Dekans der Juristischen Fakultät Prof. Dr. Roman Seer.

Dr. h.c. Clement hob in seiner anschließenden Rede die Bedeutung des IBE als fachübergreifende Einrichtung hervor, die sich mit dem Energierecht und der Energiepolitik auseinandersetzt.



Überreichung der Urkunde

An das Ende der Verleihung schloss sich eine kleine Feier im Foyer des HGA mit westfälischem Büffet an.

Weitere Informationen mit einer Vielzahl von Fotos können Sie der folgenden Internetseite entnehmen: www.rub.de/jura.

(Dominik Wagner – ZRS Juris Team)

Justitia-Cup 2004

Der zum zweiten Mal stattfindende Justitia-Cup wurde auch in diesem Jahr ein Erfolg. Nachdem das erste Turnier in der Halle ausgetragen wurde, entschlossen sich die Veranstalter diesmal es unter freiem Himmel stattfinden zu lassen. Das Turnier wurde auf der Sportanlage Am Pappelbusch, unweit der RUB, ausgetragen. Dafür reisten Mannschaften aus dem gesamten Bundesgebiet an, wie etwa die Fachschaft Augsburg, die Fachschaft Göttingen und die Fachschaft Bielefeld.



Die Sieger des Justitia-Cup 2004



Das Professorenteam der RUB

Rund um das Turnier wurde ein unterhaltsames Rahmenprogramm für Zuschauer und Mannschaften geboten, unter anderem Attraktionen wie Tombola, Torwandschiessen, oder eine Hüpfburg für die kleinen Kicker. Auch für das leibliche Wohl vor Ort wurde gesorgt. Dabei reichte das Angebot von Pommes mit Currywurst über Kuchen bis zum Pils.

Bereits im Vorfeld konnten sich Interessierte auf der eigens für das Ereignis eingerichteten Homepage kundig machen und sich Eindrücke vom Justitia-Cup 2003 holen oder über die teilnehmenden Mannschaften informieren.



Das Fachschaftsteam

Es konnte sogar getippt werden, welche Mannschaft den Justitia-Cup 2004, einen aus Bronze bestehenden Justitia Pokal, für sich verbuchen würde. Dieses Jahr platzierten sich auf den ersten drei Rängen die folgenden

Mannschaften: Platz 3: Partizan Palandt, Platz 2: Fachschaft Giessen, Platz 1: Fachschaft Osnabrück.

Alles in allem war es ein gelungenes Turnier, und die positive Resonanz der Teilnehmenden war überwältigend.



Die Auszeit zwischen den einzelnen Spielen

Daher haben wir uns vor kurzem entschlossen, auch im nächsten Jahr einen Cup in Bochum auszutragen.

Dabei wird es erneut einige Veränderungen im Gegensatz zu diesem Jahr geben, aber mehr davon wird erst einmal nicht verraten.

Wer neugierig auf die dritte Auflage des Turniers geworden ist, kann in Kürze über die Homepage der Fachschaft Jura der Ruhr Universität Bochum mehr Neuigkeiten über und um das Turnier erfahren.

(Fachschaft Jura)

Spende für das ZRS

Wie im vergangenen Jahr überreichte die Fachschaft Jura am 27. Oktober 2004 einen Scheck mit den Einnahmen des Justitia-Cups 2004 an den Direktor des Zentralen Rechtswissenschaftlichen Seminars Prof. Dr. Schildt.

Für diese Finanzspritze von 650 € und die Buchspenden bedanken wir uns recht herzlich!!!

Wir wünschen den Mitarbeitern der Lehrstühle und allen Studierenden der Juristischen Fakultät ein frohes Neues Jahr 2005 und viel Erfolg!!!

Dekanwechsel

Unsere Fakultät hat seit dem Semesteranfang einen neuen Dekan. Prof. Dr. Seer, der Leiter des Lehrstuhls für Steuerrecht, tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Kindler an.

Neuigkeiten!!!

Zukünftig sollen Kopien von Beilagen-CDs mit Inhalten juristischer Lehrbücher oder Zeitschriften ausleihbar sein. Interessierte melden sich bitte bei der Aufsicht. Sollte eine gewünschte CD-Rom noch nicht in Kopie vorliegen, so wird diese angefertigt und kann nach ca. einer Woche ausgeliehen werden.

Juris Öffnungszeiten

Das Juris-Team ist zu den unterhalb angegebenen Zeiten telefonisch unter (0234) 32-27681 zu erreichen.

Montag	9.00 – 13.00	Christine Kröger
Dienstag	12.00 – 15.00	Karolina Ziaja
Mittwoch	9.00 – 13.00	Christine Kröger

Stand: 01.01.2005

(Bitte beachten Sie den aktuellen Aushang im Seminar!)

Ankündigung der Examensabschlussfeier im Februar 2005

Bald ist es wieder so weit. Am 4. Februar 2005 findet zum zweiten Mal die Feier der Absolventen der Juristischen Fakultät ab 17.00 Uhr im Audi Max der Ruhr-Universität Bochum statt. Dieses Mal konnten wir als Festredner den renommierten Rechtsanwalt Dr. Sven Thomas gewinnen, der unter anderem im Mannesmann Prozess Verteidiger war.

Auch sonst gibt es neben der Ehrung der Absolventen des Jahres 2004 ein volles Programm, mit Sektempfang, Buffet und Live-Musik.

Eingeladen sind alle Studierenden und Mitarbeiter der Juristischen Fakultät.

(Fachschaft Jura)

Impressum

Herausgegeben vom
Zentralen Rechtswissenschaftlichen Seminar
Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Schildt
Bearbeitung: Karolina Ziaja
Redaktion: Kerstin Hannemann